

Er war ein wahrer Menschenfreund

Der ehemalige Stiftspropst Wilhelm Probst starb am Dienstag – Requiem am Freitag

Er genoss hohe Wertschätzung, war als Seelsorger geachtet und als Mensch beliebt – Stiftspropst i. R. Wilhelm Probst. In den frühen Stunden des Dienstags schloss Wilhelm Probst, der in den vergangenen 15 Jahren als Ruhestandspfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Künzing-Wallerdorf-Forsthart wirkte, seine Augen für immer. Am kommenden Freitag um 14.30 Uhr wird das Requiem für den verstorbenen Priester in der Pfarrkirche Sankt Michael in Forsthart gefeiert.

„Wenn eines Tages – nach dem Willen Gottes – meine Lebenszeit auf dieser Welt zu Ende geht, bitte ich schon heute darum, im Priestergrab des Künzinger Friedhofs begraben zu werden“, schrieb der ehemalige Stiftspropst i. R. Wilhelm Probst im Jahr 2014. Zehn Jahre später nun, rief ihn Gott zu sich und er wird, seinem Willen entsprechend im Priestergrab seiner Heimatgemeinde zur letzten Ruhe gebettet werden. Denn die Wiege von Wilhelm Probst, der selbst die Kurzversion seines Vornamens Willi bevorzugte, stand ebenfalls in der Gemeinde Künzing.

Ein gebürtiger Girchinger

Genauer gesagt wurde er als dritter Sohn des Landwirtehepaars Rupert und Rosina Probst am 22. Juli 1938 in Girching geboren. Nach seiner Volksschulzeit in Künzing durfte er 1949 Schüler des Leopoldinum-Gymnasiums in Passau werden. Schon hier stellten sich die Weichen für ein späteres Leben, denn er wurde zugleich Schüler in den Bischöflichen Seminaren Sankt Max und Valentin. Nach dem Abitur am Leopoldinum im Jahr 1958 begann er sein Studium der Philosophie und Theologie an der Philosophisch Theologischen Hochschule Passau und an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Gleichzeitig besuchte er als Alumnus (Seminarist) das Priesterseminar Sankt Stephan in Passau und im Herzoglichen Georgianum in München.

Das Examen absolvierte Willi Probst 1963 und es erfolgte am 1. November des selben Jahres die Diakonsweihe. Der 29. Juni 1964

war wohl seine einschneidendste Station: Im Hohen Dom zu Passau weihte ihn Bischof Simon Konrad Landersdorfer zum Priester. Erste Fußabdrücke in seiner Priesterlaufbahn hinterließ er als Kooperator



Beliebt und geschätzt: Stiftspropst i. R., Bischöflich Geistlicher Rat Wilhelm Probst (†) wird in der kirchlichen und weltlichen Gemeinde eine große Lücke hinterlassen.

Foto: Werner Friedenberger

beziehungsweise Kaplan in Breitenberg, Passau-Innstadt, Neuhaus am Inn und Passau-Heinig, bevor er im Dekanat Regen 1975 die Pfarrstelle in Rinchnach übernahm. 20 Jahre wirkte er dort, war von 1980 bis 1985 Dekan des Dekanats Regen und zeigte sich für die Generalsanierung (von 1990 bis 1995) der ehemaligen Propstkirche Rinchnach verantwortlich.

Auch Wallfahrtsdirektor

Am 1. September 1995 wurde Wilhelm Probst zum Stiftspropst, Wallfahrtsdirektor und Stadtpfarrer von Altötting berufen. Auch in Altötting brachte er seine Erfah-

runge mit sakralen Bauwerken bei der Generalrenovierung der Stiftspfarrkirche Sankt Philippus und Jakobus (1997 bis 2000) ein. Gesundheitliche Probleme zwangen ihn im September 2002 dazu, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Sein seelsorgerisches Wirken wollte er dennoch fortsetzen und so wurde er Hausgeistlicher im Klostersgut Palling, Landkreis Traunstein, und Seelsorger im Pfarrverband Palling-Freutsmoos.

„Ich war an allen Stationen gerne und mit Leidenschaft Priester und Seelsorger. Aber es ist eine besonders große Freude und Genugtuung, in der eigenen Heimatgemeinde als Priester wirken zu dürfen“, schrieb

er 2014 und ergänzte, dass er dies so lange tun werde, wie es die Gesundheit erlaubt. Damals wirkte er schon fünf Jahre in seiner Heimatpfarre und übernahm sogar von Juli 2009 bis August 2010 zusammen mit Bischöflich Geistlichem Rat Otto Egger (†) die seelsorgerische Betreuung des Pfarrverbands Künzing-Wallerdorf-Forsthart.

Auch nach dem Dienstantritt von Pfarrer Alfred Binder im September 2010 arbeitete er gerne im Heimatpfarrverband mit und half zudem in verschiedenen Pfarreien des Dekanates Osterhofen aus. Zu seinem eigenen Bedauern musste er von Juni bis August 2011 wegen einer Herzoperation und anschließender Rehabilitation eine längere Pause einlegen, doch es war nicht nur für ihn eine große Erleichterung, sondern auch für die Pfarreiangehörigen, als er genesen wieder regelmäßig seelsorgerische Termine übernahm. Im Juni hätte Wilhelm Probst sein 60-jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Zum Ehrenbürger ernannt

„Er war ein wahrer Menschenfreund, hatte immer freundliche Worte für seine Mitmenschen, man spürte, dass ihm das Seelenheil seiner Nächsten wirklich am Herzen lag“, beschreibt eine Künzingerin ganz treffend die Beliebtheit von Stiftspropst i. R., Bischöflich Geistlichem Rat Wilhelm Probst. Die politische Gemeinde Künzing würdigte sein segensreiches Wirken mit der Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Künzing am 5. Dezember 2011. Als Ehrenbürger zeigte Wilhelm Probst auch bei vielen gesellschaftlichen Ereignissen Präsenz. Eine Lücke hinterlässt er nicht nur in der Pfarreiengemeinschaft, sondern auch im gesellschaftlichen Miteinander.

„Im Schatten meiner Heimatkirche, in der Nähe meiner Eltern Rupert und Rosina Probst und meines Bruders Rupert, inmitten so vieler Verwandter und Freunde, darf ich dann ausruhen von der Mühsal der irdischen Pilgerschaft“, so Wilhelm Probsts Worte. Am Freitag nach dem Requiem, das aus Platzgründen in der Pfarrkirche Sankt Michael in Forsthart stattfindet, wird er seines Wunsches entsprechend am Künzinger Friedhof zur Ruhe gebettet. Heute, Donnerstag, wird um 17.30 Uhr in Künzing ein Sterberosenkranz gebetet.

Von Angelika Gabor